

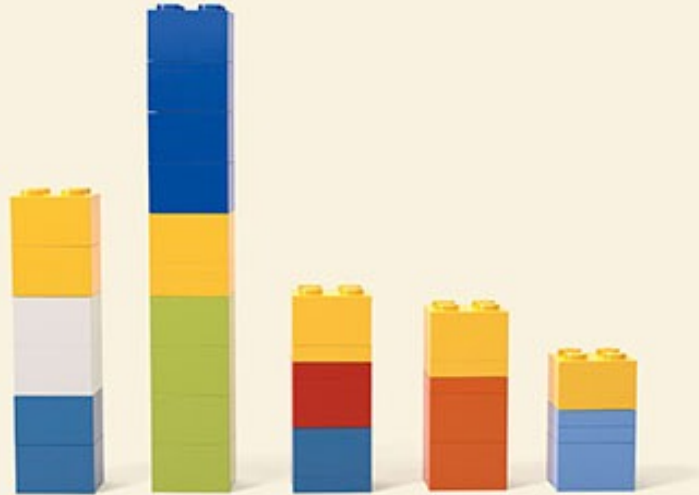
Visual Storytelling

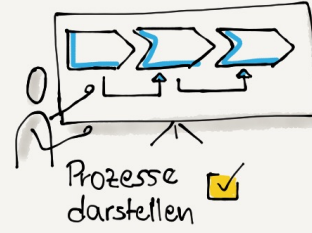
Erklärungen bildhaft unterstützen

Yvonne Seiler – iLUB

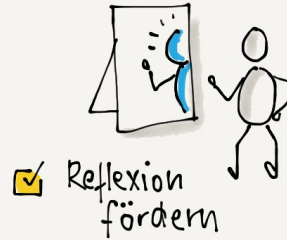
u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN





WARUM eigentlich visualisieren?



Was sie kann

Visualisierung

- abstrakte Daten
- Zusammenhänge

in graphische bzw. visuell erfassbare
Form bringen

Mobilität



Was sie tut

Visualisierung

- Sprachlich oder
- logisch schwer formulierbare Zusammenhänge

in visuellen Medien verständlich machen



OPRESSION



DEMOCRACY



CONFLICT



DICTIONSHIP



REVOLT



INTERVENTION

Was sie will

Visualisierung



verdeutlichen

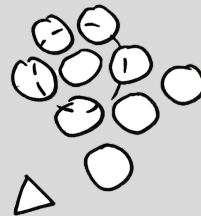


vereinfachen komplexer
Aussagen

Das ist wichtig

DAS IST **NOCH**
wichtiger

lenken der
Aufmerksamkeit



unterscheiden /
gruppieren

stellen
Zusammenhänge her

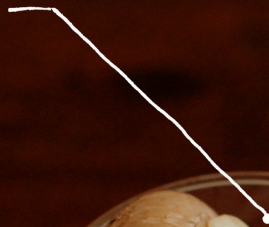


Inhalte sind komplex

Visuals erklären einfach



CHAMPIGNONS BESTEHEN
AUS ÜBER 90% WASSER





Meine Daten sind sicher

vor dem Zugriff Dritter/
werden nicht weitergegeben

74%

Online Banking



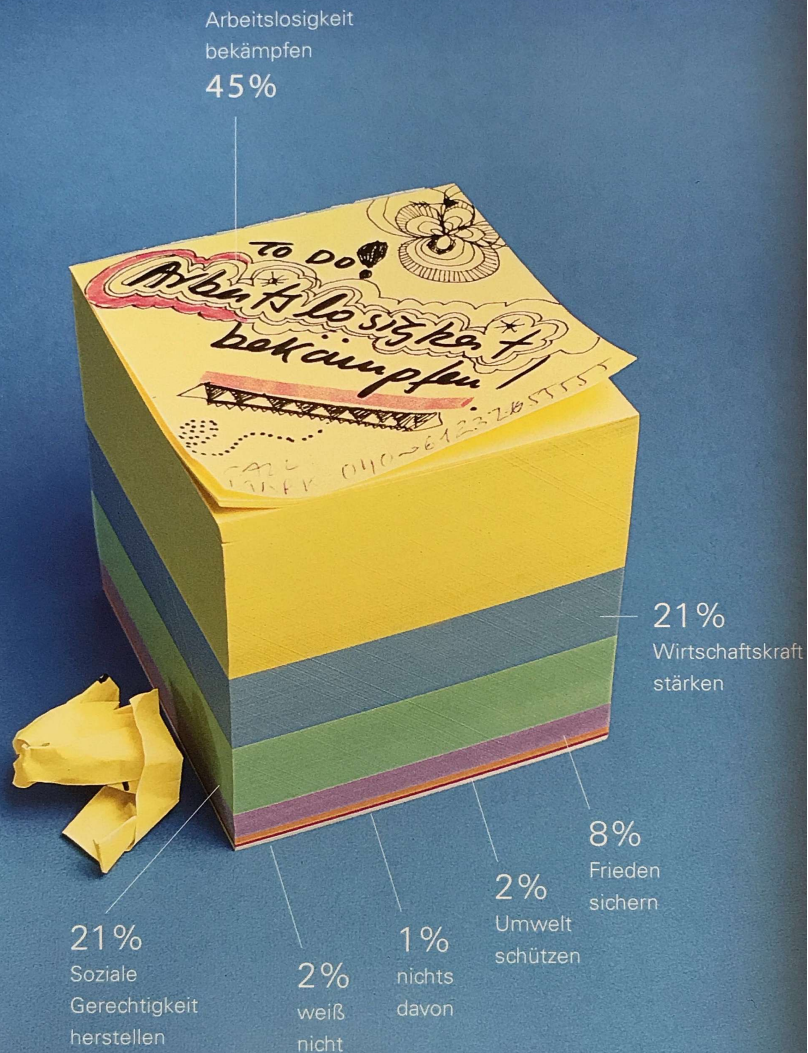
1%

Google



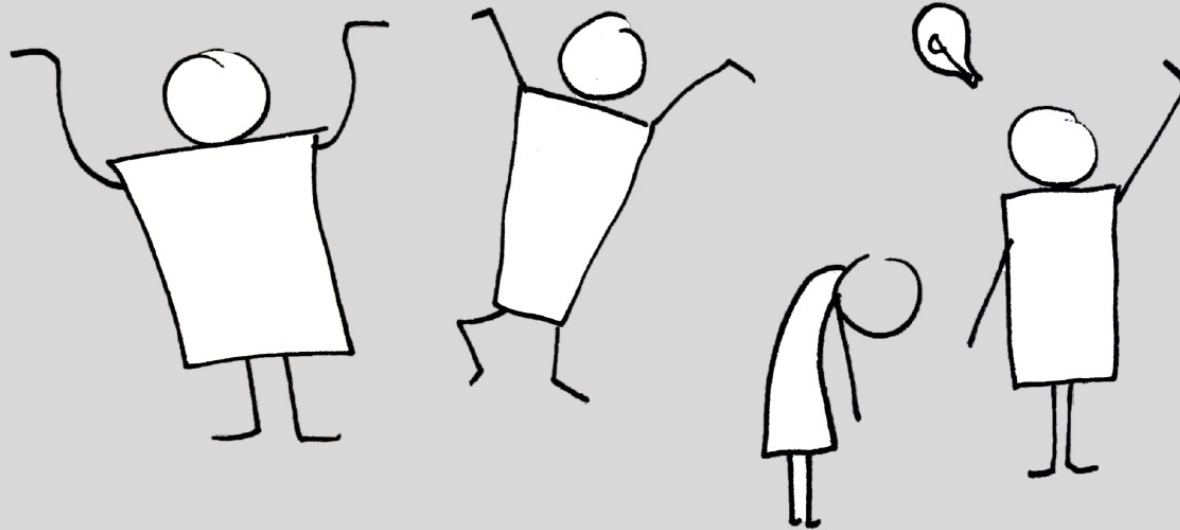
u^b

^b
UNIVERSITÄT
BERN



Gefühle merkt man sich

Visuals wecken Emotionen



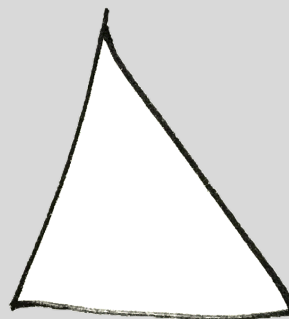
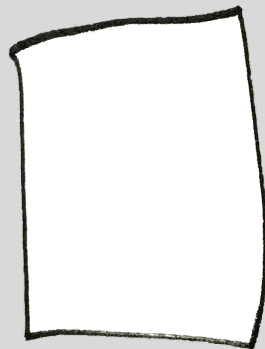
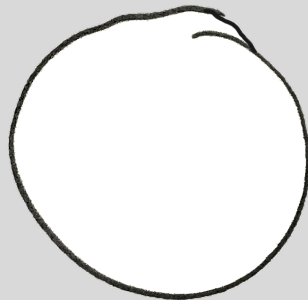
Jede*r kann zeichnen

**IDEEN,
NICHT
KUNST!**


**KINDER ZEICHNEN,
UM IDEEN AUSZUDRÜCKEN.**
Sie sorgen sich nicht darum, ob ihre
Zeichnungen perfekt sind, solange ihre
IDEEN
VERMITTELT WERDEN

5 Elemente

sind alles was wir brauchen



Übung 1

Jede/r kann zeichnen (5min)

Nehmen Sie ein A4 Papier und zeichnen Sie ein 12er Raster.

Pro Begriff **5 Sekunden** Zeit.

So **viele Begriffe** wie möglich.

Haus

Sprechen

Glühbirne

Warnschild

Buch

Waage

Lupe

Schlüssel

Blitz

Trichter

Bombe

Schere

Schulterblick!

Schauen Sie kurz den anderen über die Schultern und tauschen Sie sich aus!

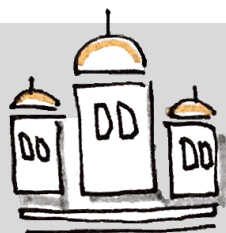


u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Bedeutung geben

Sportwissenschaftlicher Zusammenhang



Universität
HAUS



Diskussion
SPRECHEN



Erkenntnis
GLÜHBIRNE



Hinweis
WARNSCHILD



Literatur
BUCH



Messung
WAAGE



Fokus
LUPE



Lösung
SCHLÜSSEL



Konflikt
BLITZ



Merken
TRICHTER



Startschuss
BOMBE



Aufteilen
SCHERE

1. Striche und Formen

Erzählen Sie, wie Dinge zueinanderstehen

Beziehungen

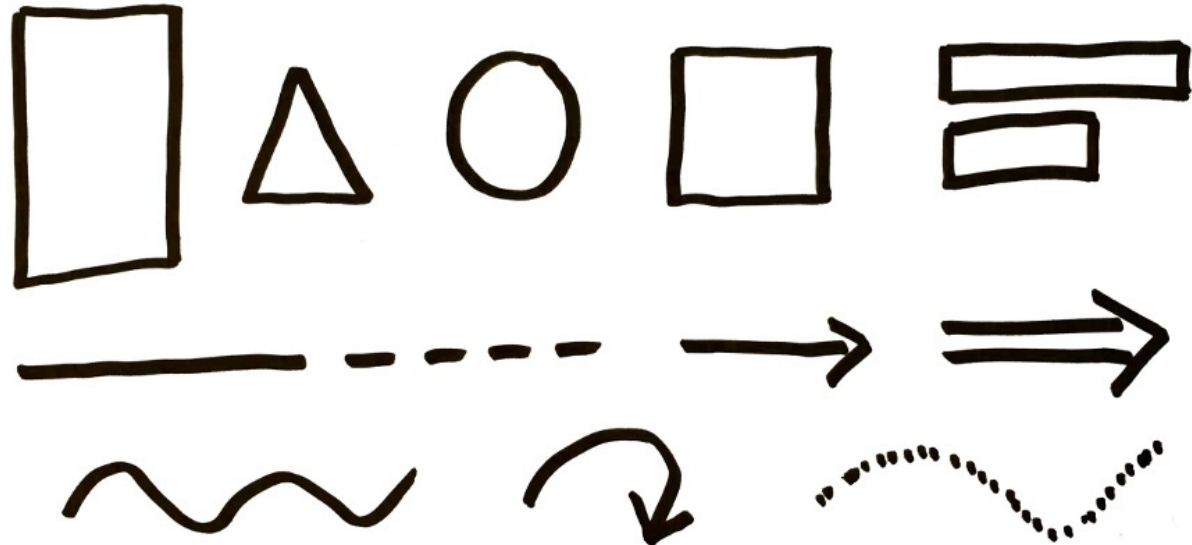
Vergleiche

Gedanken

Zitate

Veränderungen

...



2. Layout

Die Anordnung hat eine Aussage

Weissraum

Abstand

Zusammengehörigkeit

Aufbau

Abfolge



WAVY



CENTRAL
IDEA



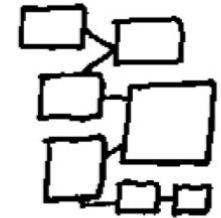
TOP-TO-
BOTTOM



SPIRAL



L-R-TOP-
BOTTOM



MODULAR

3. Abstraktionsgrad

Nutzen Sie einen einheitlichen Stil

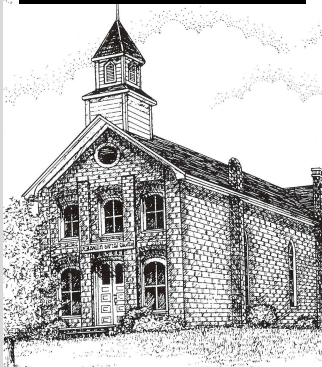
tiefer Abstraktionsgrad

hoher Abstraktionsgrad

Foto



Zeichnung



Skizze



Icon



Symbol



Text

Kirche

Hilfsmittel

Do's and Don'ts

- Bilddatenbanken durchsuchen, gemeinsamen Nenner finden
- Farben kombinieren
- Handgemachtes digitalisieren

<https://ilias.unibe.ch/link/visualisierung>

Do's and Don'ts Visualisierungen

u^b

UNIVERSITÄT
BERN
Supportstelle für ICT-gestützte
Lehre und Forschung der
Universität Bern

Worauf sollte man bei Visualisierungen achten und was sollte man vermeiden?

TEXT

✓ Schrift mit guter Lesbarkeit

Das ist das einzige Kriterium für Handschrift, emotional hat diese eine starke positive Wirkung auf Zuschauer. Daher unbedingt einsetzen!

Einfache Schriftarten wählen

Gliedern und Ordnen

Mit unterschiedlichen Grössen arbeiten (Gewichtung).

✗ Lange Sätze bilden

Ausgefallene Schriftarten
z.B. alle Schriften machen nur Sinn, wenn man auf die Historie und das Alter hinweisen möchte.

Gleiche Schrift für unterschiedliche Aussagen
Headlines sollen als Überschriften erkennbar sein. Dieser Art der Darstellung sollte durchgängig für Überschriften gewählt werden.

DIAGRAMM

✓ Vereinfachen und weglassen was überflüssig ist.

Alles was dargestellt wird, muss lesbar sein. Wenn es das nicht ist, muss es einfacher gestaltet werden.

✗ Verzerrungen der Werte

z.B. Balkendiagramm gehen nur bis 40%, Lesende haben aber das Gefühl es werden 100% dargestellt.

Falscher Diagrammtyp

Wählen Sie Diagramme, die Ihre Aussage unterstützen, z.B. Beziehungen herstellen: Bubble Chart

verwenden.

SWISS MAKER WEEK & DAYS | Yvonne Sella

u^b

UNIVERSITÄT
BERN



✗ Bedeutungsarme Farben im falschen Kontext einsetzen

Farben sind bedeutungsreicher, daher gewisse Farben nur in bestimmten Kontexten einsetzen. z.B. rot wird mit „Fehler“, „Achtung“ verbunden, grün mit „korrekt“, „richtig“, „wahr“.

Viele Farben
Reduzieren Sie Hervorhebungsfarben auf max. 2-3 Farben.



✗ Wenig Weissraum

Je mehr Raum um etwas ist, desto wichtiger wirkt es und erhält mehr Aufmerksamkeit.



✗ Unterschiedliche Stile kombinieren

Halten Sie es einfach und nutzen Sie wenn einen einheitlichen Stil (z.B. Fotos oder Skizzen). Kombinationen benötigen ein gutes Wissen über Gestaltung, es wird immer schwieriger je mehr Stile sie kombinieren wollen.

Einfach, emotional, Ideen vermittelnd

Versuchen Sie es!

Yvonne Seiler – iLUB

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

